

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1914

207 (1.8.1914) 2. Blatt

Der österreichisch-serbische Krieg.

Vom Kriegsschauplatz.

Wie nach Lage der Dinge nicht anders zu erwarten war, beschränken sich die bisherigen Kriegsergebnisse auf unbedeutende Plänkelen. Wiederholt kam es bei Patrouillengängen längs der die Ufer trennenden Gewässer zum Austausch von Gewehrschüssen, der jedoch keine nennenswerten Verluste im Gefolge hatte. Etwas ernstere Charakter hatten die kleinen Gefechte, die sich an der Semliner Brücke entspannen. In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch sprengten, wie schon gemeldet, die Serben die genannte Brücke, doch war der Erfolg unzureichend. Die serbischen Bemühungen, das Zerstückelungswerk zu vollenden, wurden durch die von den österreichischen Vorposten unterstützte Land- und Schiffsartillerie vereitelt. Bei Progor an der Save scheiterte der Versuch einer irregulären serbischen Bande von 60 Mann, den Fluß zu überschreiten, an der Wachsamkeit der österreichischen Vorposten. Endlich gelang es der österreichischen am Ufer gegenüber Velfo Gradiste aufgestellten Artillerie, zwei in Ausrichtung befindliche feindliche Dampfer unter Feuer zu nehmen und zu vernichten.

Weitere Drahtnachrichten melden über die kriegerischen Ereignisse:

Wisch, 30. Juli. (Petersb. Telegr.-Ag.) Bei Ricznich und Sneiderowo hat ein Artilleriekampf stattgefunden.

Wisch, 30. Juli. (Agence Havas.) Einige Bunker sowie öffentliche und private Gebäude, besonders die englische Gesandtschaft sollen während des Bombardements von Belgrad getroffen worden sein. Belgrad soll von Truppen entblößt sein.

Wien, 30. Juli. Etwa um Mitternacht begann auf der Belgrader Seite nach längerer Ruhe wieder Maschinengewehrfeuer, worauf die österreichischen Monitoren die Stadt beschossen. Gegen 1 Uhr nachts explodierte infolge dieses Bombardements in der Stadt ein Pulverturm. Heute beim Morgengrauen versuchten die Serben abermals erfolglos die Brücke zu sprengen und die Brückensäulen, die sich gegen einander zum Einsturz zu bringen. Als vom serbischen Zollhaus auf die österreichische Artillerie geschossen wurde, richtete die österreichische Artillerie ihr Feuer auf dieses Gebäude, das kurz darauf in Schutt lag. Sodann ließ sich wieder mehrere Feuersbrünste bemerkbar. Im Verlaufe der verschiedenen serbischen Versuche, die Brücke zu sprengen, wurden 16 Serben gefangen genommen. — Gerüchte wollen wissen, daß in Neuserbien Unruhen bedeutenderen Umfangs ausgebrochen sind. Die nichtserbischen Elemente weigern sich, in die Armee einzutreten, sodaß sich bei Aufstellung neuer Regimenter erhebliche Schwierigkeiten ergeben.

Wien, 31. Juli. Die Sicherheitslinien der österreichischen Truppen an der Drina wurden unter kleineren Kämpfen bis an den Hauptarm der Drina vorgeschoben. Auf österreichischer Seite wurde ein Mann getötet. Auf serbischer Seite fielen zehn Mann. Serbische Banden versuchten vergebens Bjalina zu besetzen.

Wien, 30. Juli. (Wiener Corr.-Bur.) Hier ist nichts davon bekannt, daß Belgrad eingenommen worden sei.

Mostar, 31. Juli. Eine Deputation der angesehensten serbischen Bürger erschien gestern beim Kreisvorstand und darauf beim Kommandanten und bat, den Ausdruck der unerschütterlichen Treue und Ergebenheit an die Stufen des Thrones gelangen zu lassen.

Serajewo, 31. Juli. Das Präsidium der Landesregierung erhielt ein Telegramm aus Bihac, in dem die serbisch-orthodoxe Bevölkerung feierlich erklärt, daß auch sie, gleich den übrigen Völkern der Monarchie, fest und unerschütterlich zum Throne stehe.

W.T.-B. Wisch, 30. Juli. (Meldung des serbischen Pressebüros.) (Verpätet eingetroffen.) Die österreichisch-ungarischen Militär- und Zivilbehörden ließen am 26. Juli auf serbische Schiffe auf der Donau ein Feuer eröffnen und nahmen sie darauf in Besitz. Vier Schiffe fielen den Österreichern in die Hände. Ein 5. serbisches Schiff wurde bei Arhava von einem österreichisch-ungarischen Kanonenboot angehalten. Das Kanonenboot zog die serbische Flagge nieder und ersetzte sie durch die österreichische. Am folgenden Morgen feuerten Zollboote auf zwei andere serbische Schiffe, die sich bereits ohne Bedeckung serbischer Truppen auf der serbischen Seite aufstellten. Der Schaden ist erheblich, dagegen sind keine Verluste an Menschenleben zu beklagen.

Die Rückkehr des Kaisers Franz Joseph nach Wien. **Wien, 30. Juli.** Der Kaiser ist heute früh 8 Uhr unter begeisterten Kundgebungen des Publikums nach Wien abgereist. Gleichzeitig reiste Erzherzog Karl Franz Joseph nach Wien zurück. Durch ein Allerhöchstes Handschreiben ist der Protektor Stellvertreter des roten Kreuzes in der Monarchie, Erzherzog Franz Salvator, zum Generalinspekteur der freiwilligen Sanitätspflege ernannt worden. Erzherzogin Maria Theresia hat den Kaiser um seine Ermächtigung gebeten, als rote Kreuzschwestern zu dienen zu dürfen.

Wien, 30. Juli. Kurz nach 9 Uhr vormittags berührte der Kaiser auf der Durchreise Linz. Auf dem Bahnhofe hatten sich Erzherzog Joseph Ferdinand, die Generalität und sämtliche Offiziere eingefunden. Der Kaiser schritt das ganze Offizierspalkier ab, wandte sich an die Offiziere und hielt folgende Ansprache: Es hat mich sehr gefreut, die Herren hier zu sehen und ich sage Ihnen zum Abschied nur die wenigen Worte: Ich vertraue auf den Mut, Geist, die Ausdauer und die Tapferkeit meiner Armee. Als der Kaiser sich verabschiedete, sagte er: Ich wollte den Frieden erhalten.

Wien, 30. Juli. Als Kaiser Franz Joseph nach seiner Ankunft im Schönbrunner Schloß dem Wagen entstieg, hielt Bürgermeister Dr. Weiskirchner eine Ansprache, in der er den Schwur der Treue zu Kaiser und Reich im Namen der Wiener Bürger erneuerte. Der Kaiser antwortete: Mit tiefster Rührung nehme ich diesen Beweis der Treue, welcher mir aus allen Teilen der Monarchie zugekommen ist, entgegen. Ich danke Ihnen herzlich für diese Huldbildung. Bürgermeister Dr. Weiskirchner dankte sodann dem Kaiser im Namen der Bevölkerung für den hohen, gewiß schwereren Entschluß und sagte: Die Österreicher wollen für die Ehre und den Ruhm des Vaterlandes alles daransetzen. Der Kaiser sagte: Ich glaube in meinem Alter nun Jahre des Friedens zu erleben. Der Entschluß ist mir gewiß schwer gefallen, aber aus den allseitigen Kundgebungen gewinne ich die Überzeugung, daß mein Entschluß der richtige war. Bürgermeister Dr. Weiskirchner sagte darauf: Gott möge Ew. Majestät schützen und unsere Waffen segnen. Der Kaiser wandte sich dann zu dem Obmann des deutsch-nationalen Verbandes, dem Abgeordneten Groß, und sagte: Es freut mich, daß die Herren hier erschienen sind. Der Abgeordnete Groß erwiderte: Wir sind verpflichtet, Ew. Majestät unsere Huldbildung und das Geböhrnis der Treue darzubringen. Wir wünschen und hoffen, daß Ew. Majestät in der nächsten Zeit viel Freude erleben werden. Der Kaiser erwiderte: Ich habe schon jetzt Freude, weil ich sehe, daß mein Entschluß von allen Seiten gebilligt wird. Groß meinte: Majestät können überzeugt sein, daß alle Völker der Monarchie, insbesondere das deutsche Volk, hinter Ew. Majestät stehen bis zum letzten Blutstropfen. Der Kaiser erwiderte, daß ihn diese Kundgebung herzlich freute. Nach dem Cerce rief der Bürgermeister Dr. Weiskirchner: Se. Majestät und der erlauchte Thronfolger leben hoch! Ein ungeheurer Jubel nahm den Hochruf auf. Während der Monarch, nach allen Seiten grüßend, die Treppe hinunterging, spielte eine Musiktruppe die Volkshymne, die von allen Anwesenden entblößten Hauptes mitgesungen wurde.

Berlin, 30. Juli. Der österreichisch-ungarische Botschafter teilt mit, daß laut einem Telegramm des Statthalters von Böhmen, Fürsten Thun, die Nachricht gewisser Blätter über eine Behinderung der Mobilisation in Duz und Brüx durch Spannen von Drähten aus der Luft gegriffen ist.

Prag, 30. Juli. Das alttschechische Blatt „Das Narod“ schreibt: Alle Völker der Monarchie sind überzeugt, daß es sich weder um die Vernichtung des serbischen Staates, noch um die Beseitigung des südslawischen Stammes aus der Reihe der selbstständigen Völker handelt. Nur das unerträgliche Verhältnis zwischen Serbien und Österreich-Ungarn soll in ein besseres verwandelt werden. Ein solches bestand früher, und es liegt kein Grund vor, warum es nicht auch in Zukunft so sein soll.

Wisch, 31. Juli. (Verpätet eingetroffen.) Die serbische Regierung traf Maßnahmen, um sich über die Echtheit der Depesche, die die Kriegserklärung Österreich-Ungarns an Serbien enthält, zu vergewissern, da ihr diese in einer ungewöhnlichen Form übermittelt worden sei und von der der deutsche Gesandte, der die österreichisch-ungarische Regierung vertritt, erklärte, daß er darüber nicht unterrichtet sei.

Sofia, 31. Juli. Gestern ist eine große Anzahl österreichisch-ungarischer Reservisten abgereist. — Die Blätter melden, daß im Grenzgebiet zahlreiche Serbische Deserteure eingetroffen sind. In der Grenzstadt Kuban haben sich gestern allein 160 Deserteure mit Gewehren den bulgarischen Behörden ergeben.

Österreichisch-russische Verhandlungen.

Wien, 30. Juli. Die „Neue Freie Presse“ erfährt von unterrichteter Seite über die Konferenz des österreichisch-ungarischen Botschafters in Petersburg, Grafen Szapary, und dem russischen Minister des Auswärtigen Sazonow folgende Mitteilung: Es ist richtig, daß Graf Szapary mit Sazonow in den letzten Tagen Konferenzen abhielt, die in bester Form verliefen. Es ist möglich, daß bei dieser Gelegenheit auch die Frage zur Erörterung gelangte, daß wir keinen Eroberungskrieg mit Serbien führten. Es ist, da es sich hierbei nur um einen Meinungsaustausch handelte, zu keinerlei Vereinbarungen gekommen.

Budapest, 30. Juli. Der „Pester Lloyd“ meldet aus Wien: In unterrichteten Kreisen bezeichnet man es als unrichtig, daß zwischen Wien und Petersburg Verhandlungen auf der Grundlage stattfinden, daß Rußland Neu-

tralität bewahren soll, wogegen die Monarchie ihm das Recht einräumt, nach der Beendigung des Krieges in Serbien zu den Ergebnissen Stellung zu nehmen.

Ein offiziöse englische Auslassung.

London, 30. Juli. Die „Westminster Gazette“ schreibt: Wir vertrauen, daß Sir Edward Grey jedes denkbare Mittel erschöpfen wird, um den Frieden durch eine Konferenz oder Verhandlungen zu erhalten und inzwischen sind wir entschieden gegen den Versuch, seine Hände zu binden und ihn schon im voraus für einen bestimmten Kurs des Handelns festzulegen. Seine einzige Aussicht, Europa in dieser Lage zu helfen, wäre, wenn er unparteiisch als Vermittler zwischen den Lagern steht. Der Gedanke, daß, während er seine Uninteressiertheit betonte, er tatsächlich Parteigänger sei, würde für seinen Einfluß, den er auf die Mächte des Dreiebundes ausüben könnte, verhängnisvoll sein. Niemand kann sagen, wie sich die Dinge entwickeln werden und was unsere Pflicht in dieser Woche erheischen mag. Es sind zweifellos Umstände denkbar, unter denen England kein uninteressierter Zuschauer des europäischen Konflikts bleiben könnte. Alle Mächte sind in der Lage, diese Umstände zu beurteilen und sie zu vermeiden. Aber wir haben Interessen und Verpflichtungen zu berücksichtigen, die jede Entscheidung ernstlich berühren müssen, die wir betreffend den europäischen Konflikt treffen mögen, nämlich, die Sicherheit Indiens und die Interessen der überseeischen Dominions und Besitzungen. Es ist möglich, in einem solchen Augenblick zu sprechen als ob wir unbegrenzte Streitkräfte hätten, die wir vollständig für militärische Unternehmungen in Europa bestimmen können, ohne an die gewaltigen Interessen anderwärts zu denken, die unserer Obhut anvertraut sind.

Englische Pressestimmen.

London, 30. Juli. Die „Times“ betonen, daß die Besprechungen zwischen Berlin und Petersburg fortgesetzt würden. Es sei ein öffentliches Geheimnis, daß Deutschland sein Bestes tue, um den Draht zwischen der russischen und der österreichischen Hauptstadt wieder herzustellen. — „Daily Telegraph“ sagt, England bleibe der Tripleentente treu und sei vollkommen bereit, seine Verpflichtungen gegenüber der Entente zu erfüllen. — „Daily Mail“ schreibt: Solange der Deutsche Kaiser und der Zar, die beide in der jüngsten Vergangenheit den Beweis für ihre Friedensliebe gegeben haben, in freundlicher Korrespondenz stehen, kann die Lage nicht als absolut verzweifelt angesehen werden.

Rußland.

St. Petersburg, 29. Juli. Gestern nachmittag wurde auf Anregung der Vereinigten Slavischen Gesellschaft in der Kathedrale von Caian eine Messe gelebiert, der der serbische Gesandte Spalaikowitsch und die Mitglieder der serbischen Gesandtschaft beiwohnten. Nach der Messe bildete sich aus, hauptsächlich der Intelligenz angehörenden Personen, ein nach Tausenden zählender Zug, der sich unter Abführung der Nationalhymne und mit Hochrufen auf Serbien über den Newskiprospekt bewegte. Vor der serbischen Gesandtschaft wurden Reden gehalten und vor der französischen Botschaft Hochrufe auf Frankreich und England ausgebracht.

St. Petersburg, 29. Juli. Die Seeverwaltung teilt mit, daß die Feuerschiffe vor Libau, Auserort und Sarytschew von ihren Standorten entfernt worden sind. Der Leuchtturm von Renscher und der Leuchtturm von Moengrund und Smultongrund sind ausgelöscht worden. Bei Sewastopol sind alle Feuer und Leuchttürme außerhalb des Cherjones ausgelöscht worden. Die Einfahrt nach Sewastopol ist während der Nacht verboten.

Baku, 30. Juli. Von dem Gehilfen des Ministeriums des Innern Dschunkowsky wurde gestern mit den Teilnehmern der von ihm geleiteten Konferenz Naphthaindustrieller die Frage der Beendigung des Streikes verhandelt. Die Konferenz nahm die von Dschunkowsky vorgeschlagenen Maßnahmen an.

Die holländischen Sicherheitsmaßnahmen.

Haag, 31. Juli. Der Bürgermeister hatte für gestern abend 10 Uhr die gesamten Mannschaften, die der Landwehr der Küstenwache angehören, unter die Fahnen gerufen. — Ein amtlicher Erlaß verbietet einstweilen für fremde Kriegsschiffe die Einfahrt in die niederländischen Küstengewässer mit Ausnahme der Schiffe der Fischereipolizei und der Kriegsschiffe, die sich in Seegefahr oder Havarie befinden.

Anhaltung von Berliner Blättern.

Berlin, 30. Juli. Diejenigen Exemplare der „Berliner Neuesten Nachrichten“, der „Deutschen Zeitung“, der „Deutschen Nachrichten“ und der „Deutschen Warte“, die die Meldung enthielten, daß mobilisiert sei, sind von der Polizeibehörde wegen groben Unfugs angehalten worden.

Aus Deutschland.

Berlin, 31. Juli. Wie aus Schloß Wilhelmshöhe bei Cassel gemeldet wird, ist die Kaiserliche Hof-

haltung bis auf weiteres aufgelöst worden. Der älteste Sohn des Kronprinzen, der sich in letzter Zeit zum Besuche bei der Kaiserin auf Schloss Wilhelmshöhe befunden hatte, ist mit seinem militärischen Erziehungslehrer nach Potsdam zurückgekehrt.

Berlin, 29. Juli. Über die Nachrichten von der teilweisen Mobilisierung in Rußland schreibt das „Berliner Tageblatt“: Auf diese Klüftung hin ist die Stimmung der unterrichteten Kreise in den letzten 24 Stunden noch ernster geworden. — Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Rußland mobilisiert. Damit hat die europäische Krise ihren Höhepunkt erreicht. Eine Klärung nach dieser oder jener Richtung ist binnen kürzester Frist zu erwarten. Wir können nach wie vor nur den Standpunkt vertreten, daß wir eine bewaffnete Auseinandersetzung mit Rußland außerst ungerne sehen würden, daß wir aber Vertragspflichten gegenüber stehen, die wir nicht ignorieren können und denen wir uns niemals entziehen werden.

Königsberg (Preußen), 31. Juli. Die Polizeidirektion macht durch Anschlag öffentlich bekannt, daß zwecks Sicherung des Hauptbahnhofes und der Betriebsanlagen eine militärische Wache auf dem Bahnhof, sowie an den Betriebsanlagen dafelbst aufgestellt worden sei. Die Annäherung an die Eisenbahnbetriebsanlagen auf mehr als hundert Meter wird verboten.

Breslau, 30. Juli. (W. B.) Die Stadtverordneten genehmigten heute vormittag in einer außerordentlichen Geheim Sitzung die Aufnahme eines Kredits von fünf Millionen entsprechend dem Antrage des Magistrats zur Versorgung der Zivilbevölkerung mit Lebens- und Verbrauchsmitteln im Falle einer Mobilmachung. Von 192 Stadtverordneten waren 63 anwesend, die sämtlich für den Antrag stimmten.

Hamburg, 31. Juli. Mit Rücksicht auf die politische Lage wurde die heutige Ausfahrt des „Imperator“ verschoben.

Warenmünde, 31. Juli. Der für den 1. August angelegte gewisse Wasserflugzeug-Wettbewerb ist wieder abgefragt worden.

Aus Frankreich.

Paris, 31. Juli. Dem „Journal des Debats“ zufolge ist gegen den Leiter des „Paris Midy“ Balette wegen der in diesem Blatte verbreiteten Marnnachrichten ein Haftbefehl erlassen worden.

Paris, 31. Juli. Das Ministerium veröffentlicht eine Note, in der erklärt wird, daß die über die Vorsichtsmaßnahmen des Heeres und der Flotte veröffentlichten Meldungen Ungenauigkeiten enthalten.

Paris, 30. Juli. Bezüglich des Ursprungs der hier verbreiteten falschen Nachricht teilt der „Temps“ folgendes mit: Im Laufe der Nacht traf ein Telegramm aus St. Petersburg ein, das aus amtlicher Quelle berichtete, Rußland sei verhängnisvoll geworden, daß Deutschland zu mobilisieren gedenke, falls Rußland seine, selbst nur partielle Mobilisierung fortsetze. Nach Empfang dieser Depesche begaben sich der Ministerpräsident und die Minister des Krieges und der Marine sofort ins Elysee. Die Beratung hatte nur den Zweck, die Maßnahmen zu prüfen, die Frankreich zu ergreifen hätte, falls Deutschland tatsächlich mobilisieren würde. Eine Entscheidung ist nicht getroffen worden und konnte nicht getroffen werden. Der „Temps“ fügt hinzu; er sei in der Lage, zu erklären, daß in Frankreich nur dann Mobilisierungsmaßnahmen getroffen werden würden, wenn Deutschland solche Maßnahmen ergreifen würde. Im Publikum riefen die von einem Mittagsblatte verbreiteten falschen Marnnachrichten große Aufregung hervor, die um so rascher um sich griff, als verschiedene Anzeichen auf den Ernst der Lage schließen lassen. Auf dem Post- und Telegraphenamt und in den Geschäften weigert man sich, auf Banknoten Silber und Gold herauszugeben. Vor der Banque de France sammelten sich bereits in den frühen Morgenstunden tausende von Personen in der Absicht, Banknoten in Gold und Silber umzuwechseln.

Die Balkanstaaten.

Sofia, 30. Juli. Das Organ der Geschwornenpartei fordert in einem Leitartikel, daß Bulgarien sich seine Neutralität mit Serbien begähnen lassen müsse. Es sei berechtigt, für diese eine hohe Kompensation zu fordern. Bulgarien könne, ohne dabei die Rolle Rumäniens im letzten Balkankrieg zu spielen, Serbien durch friedliche Mittel gewisse Kompensationen auferlegen.

Eine bedeutsame bulgarische Erklärung.

Sofia, 30. Juli. Die halbamtliche „Bolia“ erklärt in einem inspirierten Artikel, der sich mit dem Krieg befaßt: In diesen für Serbien entscheidenden und ersten Augenblicken begen wir, die durch serbische Treulosigkeit am

schwersten getroffen worden sind, keine Schadenfreude. Die bulgarische Regierung hat bereits erklärt, daß sie die Neutralität bewahren werde. Dies übersteigt alles, was Serbien berechtigterweise erwarten konnte. Indessen muß die bulgarische Regierung sehr aufmerksam die Entwicklung der Ereignisse verfolgen. Was sich heute ereignet, bildet die dritte Phase des Balkankrieges. Die moralische Verantwortung dafür fällt ganz auf Serbien, denn diese dritte Phase wäre nicht in so furchtbarer Weise zum Ausbruch gekommen, wenn Serbien sich nicht geweigert hätte, den serbisch-bulgarischen Bündnisvertrag durchzuführen. Wie sich die Entwicklung gestalten wird, wie die Folgen sein werden, das ist noch nicht klar. Gegenwärtig ist das Wahrscheinlichste, daß der Krieg lokalisiert wird. Die Regierung hat die Pflicht, wachsam und bereit zu sein, um die Interessen Bulgariens und ausschließlich diese zu verteidigen.

Rom, 29. Juli. Der König ist gestern vormittag nach einer kurzen Kreuzfahrt im Mittelmeer hier eingetroffen. Er empfing sofort den Ministerpräsidenten Salandra in Audienz. Am Nachmittag empfing der König die San Giuliano und die Chefs des Generalstabes und des Admiralstabes. Nach der Messe im Pantheon empfing der König abermals den Ministerpräsidenten und dann den Kriegsminister. Der König ist heute wieder nach Sant Anna Baldieri, wo sich die Königin und die Prinzen befinden, abgereist und wird in den nächsten Tagen nach Rom zurückkehren.

Kapstadt, 30. Juli. Angesichts der Krise in Europa sind die Manöver in Transvaal abgefragt worden. Alle Truppen kehren auf ihre Posten zurück.

Der Einfluß der Lage auf das Wirtschaftsleben.

Paris, 30. Juli. In bezug auf das Moratorium, das man von gewisser Seite zu fordern scheint, wird im Finanzministerium erklärt, daß eine ähnliche Maßnahme nur im äußersten Notfall getroffen werden könne. Man sei nicht der Ansicht, daß die gegenwärtige Lage diese Maßregel notwendig mache, die im allgemeinen nur im Kriegsfall gerechtfertigt sei.

Paris, 31. Juli. Die Direktion der Bank von Frankreich hat, um der augenblicklichen Verlegenheit an Umlaufmitteln abzuhelfen, beschlossen, Banknoten von 20 und 5 Franken in den Verkehr zu bringen.

Paris, 30. Juli. Die Bank von Frankreich hat den Diskont von 3/4 auf 4/4 Prozent und den Lombardzinsfuß von 4/4 auf 5/4 Prozent erhöht.

Paris, 31. Juli. Die Regierung hat mit Rücksicht auf die gegenwärtige Lage gemäß den Grundgesetzen über die Sparkassen sich entschlossen, daß Auszahlungen auf Sicht nicht mehr stattfinden. Auszahlungen bis zu 50 Franken werden gemäß dem Gesetz erst vierzehn Tage nach der Kündigung stattfinden.

Bern, 31. Juli. Der schweizerische Bundesrat hat gestern nachmittag in einer außerordentlichen Sitzung die internationale Lage besprochen und beschlossen, vom 30. Juli ab die Nationalbank zu ermächtigen, 20-Franken-Banknoten mit dem gesetzlichen Kurs auszugeben, um den Metallhort der Bank zu stützen und ihre Emissionskraft ungehindert zu erhalten, damit sie den Bedürfnissen des Landes gerecht werden könne.

Finanzieller Wochenrückblick.

Frankfurt, 30. Juli. Vielleicht schon die allernächsten Stunden werden darüber entscheiden, ob die europäischen Völker in einen so furchtbaren Krieg verwickelt werden, wie ihn die Welt noch nicht gesehen hat, oder ob es den Bemühungen der Diplomatie noch in letzter Stunde gelingt, den Krieg zwischen Österreich und Serbien zu lokalisieren. Wenn man den Ernst der Situation ins Auge faßt, so muß man sagen, daß die Börse — soweit sie überhaupt noch ihre Funktionen ausübt — eine bemerkenswerte Ruhe bewahrt. Allerdings war ihr in den Anfangsstadien der gegenwärtigen Krise ziemlich reichlich Zeit gegeben, sich auf alle Eventualitäten einzurichten. Die Positionen schwacher Hände sind durch die steten Kursschwünge entweder freiwillig oder zwangsweise zur Lösung gebracht worden und die kapitalfrüchtigen Besitzer von Wertpapieren verspüren keine Neigung, sich derselben bei den gegenwärtigen Kriegskursen zu entäußern. Das übrigens die Großbanken bestrebt sind, ihrer Kundenschaft das Durchhalten ihres Effektenbestandes nach Möglichkeit zu erleichtern, geht aus dem von ihnen gefassten Beschlusse hervor, die Einziehung von Zusüssen auf das äußerste Maß zu beschränken und sich mit der vereinbarten Überbedeckung der Wertpapiere auf Grund der Kassatur vom 25. Juli und für die Ultimopapiere auf Grund der ersten Notierungskurse vom gleichen Tage zu begnügen. Nebenfalls ist diese Maßnahme in hohem Grade geeignet, das Publikum und die Geschäftswelt zu beruhigen und den völligen Zusammenbruch des Effektenhandels zu verhüten. Die Einstellung des Termingeschäfts und des Ultimohandels an den deutschen Börsen kann auch nur mit Befriedigung erfüllt werden, indem dadurch der Verkehr in ruhige Bahnen gelenkt und einer weiteren Entwertung der Wertpapiere durch wilde Spekulationsgeschäfte vorgebeugt wird. Von den ausländischen Börsen ist die Wiener und Amsterdamer geschlossen worden und in Paris beschränkte sich der Verkehr fast nur auf die Rente. Das Gleiche ist von London zu berichten. Die New Yorker Börse verlor infolge des starken Effektenangebots von den europäischen Märkten, heimes aber im allgemeinen eine gute Aufnahmefähigkeit. Über die Einzelheiten des Verkehrs, der sich übrigens nur in engen Grenzen bewegte, ist nicht viel zu berichten. Bemerkenswert sind nur die wilden

Erträge, die sich in einzelnen Kassaindustriepapieren vollzogen und die bei den führenden Werten mitunter an einem Tage 20 bis 25 Prozent betragen. Lebhaft war das Geschäft namentlich in gemischten Werten, wie Babische Anilin, Eiberfelder Farbenfabrik, Höchst, Scheideanstalt und Holzverteilung. Bei letzteren mußte allerdings die Notiz, da dem starken Angebot aus schwachen Händen keine genügende Nachfrage gegenüberstand, meistens gestrichen werden. Im weiteren Verlaufe stellte sich der Kurs auf 250 Prozent. Auch in einzelnen Autowerten wie Daimler und Benz fanden größere Kursrückgänge statt. Die Ultimoliquidation vollzieht sich — soweit sich bis jetzt übersehen läßt — in ruhiger und normaler Weise und Ultimoheld wurde zuletzt mit 4 1/2—5 Prozent gehandelt. Banken und Bahnen stellten sich durchweg niedriger, indes konnten letztere bei Ausgange unserer Berichtsperiode gegenüber ihrem niedrigsten Preisstand wieder etwas anziehen. Das Gleiche ist von Montanpapieren zu sagen. Schiffahrtswerte lagen namentlich in Berlin flau, während sie sich hier schließlich etwas besserten. In- und ausländische Renten waren weiter rückgängig. Ganz desorganisiert war der Devisenmarkt. Die Kurse von London und Paris wurden wesentlich höher genannt und andere Devisen zumeist gestrichen. Für den Privaldiskont kam hier gestern und heute gar keine Notiz zustande.

Familiennachrichten.

Geburten. Ein Knabe: V. Joseph Algenberger, Hafner. — V. Arnold Garfinkel, Fuhrmann. — V. Adolf Glauner, Kaufmann. — V. Edwin Jg. Chirurg, Instrumentenmacher. — V. Richard Sturm, Schneider. — Ein Mädchen: V. August Traut, Restaurateur. — V. Wilhelm Brambach, Reisender. — V. Heinrich Frey, Tapezier. — V. Karl Pfl, Hauptlehrer. — V. Hermann Wappert, Stadttagelöhner. — V. Leopold Lautenschlager, Milchhändler. — V. Rudolf Farenkopf, Architekt. Geburten. Ein Knabe: V. Feivel Ehrenberg, Kaufmann. — Ein Mädchen: V. Anton Drückler, Lederhändler. — V. Joseph Moser, Kaufmann. — V. Karl Daul, Maschinenformer.

Eheschließungen. Friedrich Siegrist von hier, Schneidermeister hier, mit Anna Kessler von hier. — Arthur Zehner von hier, Kaufhändler in Forstheim, mit Anna Thoma von Königheim. — Karl Kalkschel von Sczelcie, Dentist hier, mit Antonie Fischer von hier. — Karl Gauß von Stein (A. Breiten), Glaser hier, mit Friederike Speer von Knittlingen.

Todesfälle. Karl Waag, Handelsmann, Chemann. — Helene Pfalzgraff, ledig. — Franz Jäger, Farbermeister, Witw. — Nina, V. Friedrich Majer, Theaterwächter. — Marie Sauerber, Diakonisse, ledig. — Franziska Martus, Witwe. — Eduard Böller, Malemeister, Chemann.

Todesfälle. Kurt, V. Franz Kern, Tagelöhner. — Theodor Schmidt, Schriftfeger, ledig. — Johannes Stähle, Ingenieur und Bauunternehmer, Chemann.

Wasserstands-Nachrichten.

Eingelassen: Mittwoch, den 29. Juli, nachmittags.

Rhein. Walsbunt: heute vormittag 7.30 Uhr 432 Zentimeter, heute nachmittags 5 Uhr 430 Zentimeter, gefallen 2 Zentimeter; Stillstand.

Eingelassen Donnerstag den 30. Juli, vormittags.

Rhein. Walsbunt: gestern nachmittags 5 Uhr 430 Zentimeter, heute vormittag 7.30 Uhr 423 Zentimeter, gefallen 7 Zentimeter; fällt.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 31. Juli 1914.

Die gestern über Polen und Westrußland gelegene Depression ist nordwärts abgezogen; hoher Druck hat sich weit in das Binnenland herein ausgebreitet und weist einen Kern über Belgien, den Niederlanden und der Rheinprovinz auf. Im Westen Deutschlands hat es aufgeklart, sonst war es am Morgen noch trüb. Auf den britischen Inseln deutet Fallen des Barometers das Nahen einer Depression an, die voraussichtlich den hohen Druck weiter ostwärts verdrängen wird, es ist deshalb vorerst noch heiteres und warmes Wetter zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden.

vom 31. Juli, früh:

Triest bedeckt 19 Grad, Florenz bedeckt 17 Grad, Rom bedeckt 28 Grad. (Alle übrigen Stationen fehlen.)

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Juli	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Relat. Feucht. in Proz.	Wind	Himmel
29. Nachts	748.2	16.6	11.7	80	WSW	wolfig
30. Morgs.	749.5	14.6	9.2	88	SW	bedeckt
30. Mittags	749.9	19.2	8.8	64	W	wolfig
30. Nachts	750.9	15.9	11.4	85	SW	h. bedeckt
31. Morgs.	753.4	15.2	10.4	81	WSW	heiter
31. Mittags	753.4	21.9	11.0	56	—	—

Höchste Temperatur am 30. Juli: 20.4; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 13.1.

Niederschlagsmenge, gemessen am 31. Juli, 7^h früh: 0.0 mm.

Höchste Temperatur am 26. Juli: 18.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 12.0.

Niederschlagsmenge, gemessen am 27. Juli, 7^h früh: 1.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 30. Juli, früh: Schutterinsel 3.68 m, gefallen 12 cm; Rehl 4.43 m, gefallen 1 cm; Ragau 6.41 m, gestiegen 10 cm; Mannheim 5.93 m, gestiegen 15 cm.

Wasserstand des Rheins am 31. Juli, früh: Schutterinsel 3.45 m, gefallen 23 cm; Rehl 4.35 m, gefallen 8 cm; Ragau 6.44 m, gestiegen 3 cm; Mannheim 6.03 m, gestiegen 10 cm.

Kursbericht der Karlsruher Zeitung.

31. Juli 1914.

Deutsche Staatspapiere.	Kurs
4. Reichs-R. Schatzanw. 1/2 14	98.70
4. Reichs-R. Schatzanw. 1/2 15	98.70
4. Reichs-R. Schatzanw. 1/2 16	98.70
4. Reichs-R. Schatzanw. 1/2 17	98.70
4. Reichs-R. Schatzanw. 1/2 18	98.70
4. Reichs-R. Schatzanw. 1/2 19	98.70
4. Reichs-R. Schatzanw. 1/2 20	98.70
4. Reichs-R. Schatzanw. 1/2 21	98.70
4. Reichs-R. Schatzanw. 1/2 22	98.70
4. Reichs-R. Schatzanw. 1/2 23	98.70
4. Reichs-R. Schatzanw. 1/2 24	98.70
4. Reichs-R. Schatzanw. 1/2 25	98.70
4. Reichs-R. Schatzanw. 1/2 26	98.70
4. Reichs-R. Schatzanw. 1/2 27	98.70
4. Reichs-R. Schatzanw. 1/2 28	98.70
4. Reichs-R. Schatzanw. 1/2 29	98.70
4. Reichs-R. Schatzanw. 1/2 30	98.70
4. Reichs-R. Schatzanw. 1/2 31	98.70
4. Reichs-R. Schatzanw. 1/2 32	98.70
4. Reichs-R. Schatzanw. 1/2 33	98.70
4. Reichs-R. Schatzanw. 1/2 34	98.70
4. Reichs-R. Schatzanw. 1/2 35	98.70
4. Reichs-R. Schatzanw. 1/2 36	98.70
4. Reichs-R. Schatzanw. 1/2 37	98.70
4. Reichs-R. Schatzanw. 1/2 38	98.70
4. Reichs-R. Schatzanw. 1/2 39	98.70
4. Reichs-R. Schatzanw. 1/2 40	98.70

Städtische Anleihen.	Kurs
4. Stadt Anl. v. 1899	95.00
4. Stadt Anl. v. 1900	95.00
4. Stadt Anl. v. 1901	95.00
4. Stadt Anl. v. 1902	95.00
4. Stadt Anl. v. 1903	95.00
4. Stadt Anl. v. 1904	95.00
4. Stadt Anl. v. 1905	95.00
4. Stadt Anl. v. 1906	95.00
4. Stadt Anl. v. 1907	95.00
4. Stadt Anl. v. 1908	95.00
4. Stadt Anl. v. 1909	95.00
4. Stadt Anl. v. 1910	95.00
4. Stadt Anl. v. 1911	95.00
4. Stadt Anl. v. 1912	95.00
4. Stadt Anl. v. 1913	95.00
4. Stadt Anl. v. 1914	95.00

Städtische Anleihen.	Kurs
4. Stadt Anl. v. 1899	95.00
4. Stadt Anl. v. 1900	95.00
4. Stadt Anl. v. 1901	95.00
4. Stadt Anl. v. 1902	95.00
4. Stadt Anl. v. 1903	95.00
4. Stadt Anl. v. 1904	95.00
4. Stadt Anl. v. 1905	95.00
4. Stadt Anl. v. 1906	95.00
4. Stadt Anl. v. 1907	95.00
4. Stadt Anl. v. 1908	95.00
4. Stadt Anl. v. 1909	95.00
4. Stadt Anl. v. 1910	95.00
4. Stadt Anl. v. 1911	95.00
4. Stadt Anl. v. 1912	95.00
4. Stadt Anl. v. 1913	95.00
4. Stadt Anl. v. 1914	95.00

* Der Kursbericht enthält die Kurse einer Auswahl wichtiger Wertpapiere nach der Veröffentlichung der Preislisten der Börse.